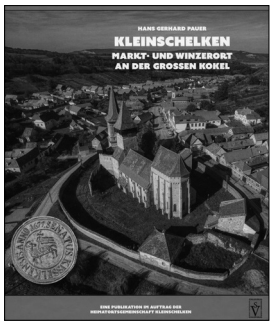
Globales im Lokalen – Kleinschelken in Siebenbürgen

Hans Gerhard Pauer (2018): Kleinschelken. Markt- und Winzerort an der Großen Kokel. Eine Publikation im Auftrag der Heimatortsgemeinschaft Kleinschelken

Hermannstadt (Sibiu) / Bonn: Schiller Verlag, ISBN 978-3-94695-4446, 384 Seiten, geb. Ausgabe, 40,00 €



„Kleinschelken, rumänisch *Şeica Mică*, ungarisch *Kisselyk*, siebenbürgisch-sächsisch *Kliischielken*, liegt im Kreis Hermannstadt (Sibiu) in Siebenbürgen, Rumänien, ungefähr 21 km Luftlinie südwestlich von Mediasch und 29 km nördlich von Hermannstadt." Es ist „der Ort, in den die Sachsen wieder zurückkehren" und der „wieder über einen Gästehausbetrieb im Pfarrhaus" verfügt. So ist es auf der Webseite des Verbandes der Siebenbürger Sachsen in Deutschland e.V. zu lesen (www.siebenbuerger.de/ortschaften/kleinschelken/; 9.9.2019).

Was macht die Monografie von Hans Gerhard Pauer über diesen Markt- und Winzerort auch für Leserinnen und Leser interessant, die keine Wurzeln in Siebenbürgen haben? Ein Ort, in dem 2011 noch 17 Deutsche gegenüber 1.351 im Jahr 1977 wohnten (S. 276). Die Bedeutung liegt darin, dass der Autor als Historiker und Geograf in seinem Geburts- und Heimatort die Spuren frei legt, die lokale, regionale, europäische und globale Prozesse im Ort und bei den Menschen hinterlassen haben. Seine Forschung basiert zum einen auf den Alltagserfahrungen vor und nach seiner Auswanderung in die Bundesrepublik Deutschland 1977, dem Studium in Jassy und Köln, der Lehrtätigkeit an der Pädagogischen Hochschule in Bacău und an Gymnasien in Mediasch und Leverkusen und seiner durchgängigen „Sammel- und Forschertätigkeit" (S. 7). Zum anderen basiert die Studie auf archäologischen Funden und schriftlichen Quellen, die der Autor einordnet und vergleicht, Kontroversen über ihre Interpretation darlegt, auf unsichere oder fehlende Belege hinweist sowie durch eigene Interviews ergänzt. Nicht hochgenug einzuschätzen sind private und nicht öffentlich zugängliche Quellen, die dem Autor durch persönliche Kontakte zugänglich wurden. Zahlreiche Bilddokumente und Tabellen veranschaulichen die Textpassagen. Vor allem die Fotografien zum Gemeinschaftsleben und Schul- und Arbeitsalltag der sächsischen Bevölkerung wären eine eigenständige Analyse wert.

Das Buch kann unter verschiedenen Perspektiven gelesen werden. Der Autor selbst formuliert als sein „erstes Ziel […], den Kleinschelkern jeden Alters […] *ihre* Geschichte bewusst zu machen […]." (S. 7) und auch der „nach der Auswanderung geborene[n] Generation" einen „Blick" auf die „Leistungen" ihrer „Vorfahren" zu ermöglichen und sie darin zu „bestärken, mit Stolz zu dieser Herkunft zu stehen, denn der Hauptgrund der fast vollständigen Auswanderung aus Kleinschelken war die Angst um den Verlust ihrer Identität. Sie wollten zusammen mit ihren Kindern auch in Zukunft als Deutsche unter Deutschen leben." (S. 8) Insofern kann die Monografie auch gelesen werden als Studie zur Entstehung und Bewahrung der „Identität" (S. 8, 198) von Siebenbürger Sachsen, die über fast 800 Jahre zahlreichen Bedrohungen von außen, Wechseln politisch-staatlicher Zugehörigkeit sowie Herausforderungen durch das Zusammenleben mit anderen Volksgruppen (u.a. Szekler, Ungarn, Rumänen, Roma) gegenüberstanden. Hans Gerhard Pauer zeigt dies detailliert über insgesamt sieben Kapitel auf wie z.B. für die Zeit des Mongolensturms (1241/42), der Einfälle von Türken (1438, 1479, 1658), der Zugehörigkeit Kleinschelkens zum ungarischen Königreich (bis 1538), zum Fürstentum Siebenbürgen (1542-1691), als Teil Österreichs (1691-1867) und Ungarns (1867-1918), als Teil des Königreichs Rumänien (1918-1947) sowie als Teil des kommunistischen Rumäniens (1948-1989) und der postkommunistischen Ära ab 1990 verbunden mit der fast vollständigen Auswanderung der Siebenbürger Sachsen. Es geht um Freiheit und Selbstverwaltung sowie Pflichten und Abhängigkeit wie z.B. um Eigentum am Boden, die Höhe von Abgaben, die Heerpflicht, die Ernennung von Richtern oder die Hoheit über das Schulwesen. Besonders hervorzuheben ist die Analyse der Einflüsse, die der deutsche Nationalsozialismus seit Ende der 1920er Jahre zeigte (S. 145-179, 328-331) und die am 11. Januar 1944 unter anderem mit der Verschleppung von 26.000 Siebenbürger Sachsen (S. 159) in die Sowjetunion zur Zwangsarbeit endeten.

Zu guter Letzt kann die Monografie gesehen werden als Teil des aktuellen Diskurses in Europa über Ursachen und Folgen von Migration, über das, was unter Integration zu verstehen sei und über Geschichtsschreibung als Geschichtspolitik. Zur letzten Perspektive gibt der Autor indirekt mehrere Hinweise wie z.B. zu Entscheidungen des rumänischen Staates über Schwerpunkte archäologischer Ausgrabungen (S. 19) sowie zum Versuch, die direkte Nachkommenschaft der heutigen rumänischen Bevölkerung von der zur Zeit der römischen Herrschaft in der Provinz „Dazien" lebenden Bevölkerung nachzuweisen (S. 12 f.). Ebenso aufschlussreich ist die Monografie der Orthodoxen Kirche Kleinschelkens, in der „kein einziges Wort über die Existenz und Leistung der Sachsen im Dorf" stehe (S. 236). So kann die Monografie von Hans Gerhard Pauer auch ein mögliches Korrektiv für Besucherinnen und Besucher sein, die Rumänien als Reiseland besuchen.

Kuno Rinke, Bonn